Plenarversammlung des SIWF am 26. November 2015 in Bern

Auf vielen Feldern aktiv

Bruno Kesseli
Dr. med. et lic. phil., Chefredaktor

Die jährliche Plenarversammlung bot einmal mehr einen umfassenden Einblick in die Aktivitäten und Tätigkeitsfelder des Schweizerischen Instituts für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF.

Als Kompetenzzentrum für alle Fragen im Zusammenhang mit der ärztlichen Weiter- und Fortbildung steht das SIWF in ständigem Kontakt mit anderen Akteuren auf diesem Feld, etwa den medizinischen Fachgesellschaften, den Universitäten oder dem Bundesamt für Gesundheit (BAG). Es darf als Zeichen einer guten Beziehung gewertet werden, dass *SIWF-Präsident Werner Bauer* die Plenarversammlung mit einer kurzen Würdigung der Zusammenarbeit mit *Dr. iur. Catherine Gasser* eröffnete. Als «kompetent, kommunikativ und konsensorientiert» habe er die Leiterin der Abteilung Gesundheitsberufe des BAG erlebt, die sich beruflich neu orientiert und deshalb – zumindest in dieser Funktion – ihren letzten Gastauftritt an der Plenarversammlung hatte. Nur ganz selten habe man bei ihr eine «kleine Beamtenfreude am Regieren» wahrgenommen, meinte Werner Bauer augenzwinkernd, bevor er Catherine Gasser ein kleines Abschiedsgeschenk überreichte.

Infoflash

MedEd Symposium, SIWF-Award, Projektförderung

Wie breit das Spektrum des SIWF ist, verdeutlichte der «Infoflash», in dem der Präsident in einem kurzen Überblick wichtige Themen und Aktionsfelder präsentierte. Darunter waren etwa das zweite, erneut sehr erfolgreiche *MedEd Symposium* [1] sowie der *SIWF-Award*, mit dem Kaderärzte auf Antrag zweier ehemaliger Assistenten ausgezeichnet werden können. Werner Bauer betonte, dass dieser Award nicht als Ranking (miss)verstanden werden sollte, sondern als Anerkennung eines besonderen Engagements für den ärztlichen Nachwuchs. Auf sehr gute Resonanz stösst auch die *Projektförderung* des SIWF, für die im Jahresbudget eine Summe von 125 000–150 000 Franken vorgesehen ist. 2015 sind 23 Anträge eingegangen, deren Förderungswürdigkeit von einer Jury beurteilt wurde. Die unterstützten Projekte (s. Box nächste Seite) werden am MedEd Symposium 2016 vorgestellt.

Plattform «Zukunft ärztliche Bildung»

Das SIWF ist an der *Plattform «Zukunft ärztliche Bildung»* beteiligt, in deren Rahmen 17 Partnerorganisationen unter der Leitung des BAG die Umsetzung des Medizinalberufegesetzes (MedBG) diskutieren und Lösungsvorschläge in verschiedenen Problemfeldern erarbeiten. Werner Bauer amtet als Co-Leiter der *Themengruppe Koordination ärztliche Weiterbildung*, die ein Modell zur Abschätzung des zukünftigen Bedarfs an Fachärzten entwickelt hat. Für 2016 ist eine Pilotstudie zur Tauglichkeit des Modells geplant und 2017 soll

Breites Spektrum: SIWF-Präsident Werner Bauer vor der Plenarversammlung 2015.

Plenarversammlung des SIWF

Das Schweizerische Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF stellt in über 120 Fachgebieten eine qualitativ hochstehende Weiter- und Fortbildung der Ärztinnen und Ärzte sicher. Es vereinigt als autonomes Organ der FMH alle wesentlichen Akteure und Organisationen im Bereich der Weiter- und Fortbildung.

Die jährliche Plenarversammlung des SIWF erfüllt verschiedene Funktionen. Zum einen bilden die Plenumsmitglieder ein wahl- und beschlussfähiges Gremium, das in Analogie zur Ärztekammer Geschäfte aus seinem Zuständigkeitsbereich behandelt. Andererseits ist die Versammlung, zu der auch Gäste verschiedener Provenienz eingeladen werden, eine Art Forum, das themenspezifische Inputs vermittelt, dem Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden dient und Diskussionen aller Art ermöglicht.

Projektförderung 2016

Die folgenden Projekte werden durch das SIWF mit einem Förderungsbeitrag unterstützt (insgesamt: 150 000 Franken):

- Entwicklung und Implementierung einer generischen elektronischen Plattform für Workplace Based Assessments – e-WPBA (Universitätsspital Basel)
- Une application pour améliorer l'apprentissage de l'auscultation cardiopulmonaire par les médecins-assistants (CHUV, Service de médecine interne; EPFL)
- Einführung des Multi-Source Feedback in der ärztlichen Aus- und Weiterbildung (Kantonsspital Winterthur)

ein Bericht darüber vorliegen. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse könnte ein noch zu konstituierendes Gremium dann allenfalls Empfehlungen formulieren, um die ärztliche Weiterbildung im Hinblick auf den zukünftigen Bedarf zu optimieren. Eine weitere Themengruppe wurde von der Plattform im Dezember 2015 eingesetzt. Unter der Leitung des BAG und des Spitalverbands H+ hat sie die «Zunehmende Spezialisierung in der Humanmedizin aus Sicht der Spitalorganisation» im Fokus.

Fähigkeitsausweis «Fokussierter Ultraschall»

Im vergangenen Jahr hat sich der Vorstand des SIWF für die Schaffung eines *Fähigkeitsausweises «Fokussierter Ultraschall»* ausgesprochen. Werner Bauer erläuterte einige Überlegungen dazu. Die Sonographie finde als Methode definierter klinischer Fragestellungen weltweit zunehmend Verbreitung, und die Gewährleistung einer guten Qualität dieser Untersuchungen sei ein wichtiges Anliegen. Ein Fähigkeitsausweis «Fokussierter Ultraschall», der keinesfalls im Sinne einer «Sonographie light» konzipiert sei, schaffe dafür die Voraussetzungen. Vorgesehen ist auch die Möglichkeit, aufbauend auf dem fokussierten Ausweis in einem zweiten Ausbildungsschritt den umfassenden Fähigkeitsausweis Sonographie zu erwerben.

Konstruktive Zusammenarbeit: Werner Bauer überreicht Catherine Gasser ein kleines Abschiedsgeschenk.

Allgemeine Lernziele

Eine von der SIWF-Geschäftsleitung initiierte Umfrage zu den *Allgemeinen Lernzielen* ergab, dass die befragten Leiter von anerkannten Weiterbildungsstätten vor allem in den Bereichen Konfliktmanagement, Kommunikation, Ökonomie und Medizin sowie Leadership Defizite ausmachen. Die vermehrte Vermittlung dieser Lernziele bereits während der Ausbildung könnte sich diesbezüglich positiv auswirken, sollte aber auch Bestandteil des Alltags der Spitäler und Weiterbildungsstätten sein. Zentrale und periphere Kurse wären eine weitere Möglichkeit, den erkannten Mängeln entgegenzuwirken. Das SIWF könnte in diesem Bereich unterstützend tätig sein, etwa durch die Vermittlung von Referenten oder Lernmaterial.

Auch im kommenden Frühling und Herbst werden wiederum die sehr gesuchten und positiv evaluierten «Teach the teachers»-Workshops in Zusammenarbeit mit dem Royal College of Physicians of London durchgeführt (Termine siehe Kasten).

Wahlen und Budget 2016

Werner Bauers Amtszeit läuft 2016 ab. Er ist bereit, sich nochmals als Präsident zur Verfügung zu stellen und damit eine sorgfältige Nachfolgeplanung zu ermöglichen. Wahlgremium ist in seinem Fall die Ärztekammer. Die Nachfolge von *Vizepräsident Hans-Rudolf Koelz*, der in diesem Jahr ebenfalls das Ende seiner Amtszeit erreicht, wird dagegen von der Plenarversammlung des SIWF bestellt.

Das Budget 2016 des SIWF, das einen Verlust von rund 700 000 Franken vorsieht, wurde von der Ärztekammer im Oktober 2015 genehmigt. Konnten bis 2013 insgesamt 6 Millionen Franken zurückgestellt werden, musste seit 2014 zur Deckung von Verlusten auf diese Reserven zurückgegriffen werden. Die Defizite sind in erster Linie auf IT-Projekte zurückzuführen, darunter

Teach the teachers

Workshops 2016 von Royal College of Physicians und SIWF am Kantonsspital Luzern:

– 19. April	Teaching in clinical settings
– 20. April	A masterclass on effective teaching skills
– 21./22. April	Effective strategies for feedback, assessment and supporting underperforming trainees
– 13. September	Teaching in clinical settings
– 14. September	Supporting the underperforming trainee
– 15./16. September	Leadership for doctors

Nähere Informationen und Anmeldung:
mihriye.habermacher[at]luks.ch, Tel. 041 205 51 02.

insbesondere das aufwendige e-Logbuch. Massnahmen zur Verringerung der IT-Projektkosten sollen bis 2018 greifen. Weitere Aufwandverminderungen werden laufend geprüft. Ausserdem werden verschiedene Möglichkeiten zur Erhöhung der Einnahmen diskutiert. Bereits vom Vorstand beschlossen ist die Ausdehnung der Gebührenpflicht auf alle im Ärzteregister eingetragenen Fortbildungsdiplome.

WBO, Reglemente, Titel, MedGB

Ab 2016 können gemäss revidierter Weiterbildungsordnung (WBO) neu «Interdisziplinäre Schwerpunkte» geschaffen und als Zusatz zu einem Facharzttitel erworben werden. In Frage dafür kommen Weiterbildungsgänge, die ein spezifisches ärztliches Berufsbild begründen und die zur Ausübung einer hauptberuflichen Tätigkeit geeignet sind. Das Plenum stimmte im Verlauf der Versammlung der Schaffung des ersten interdisziplinären Schwerpunkts «Palliativmedizin» zu (siehe unten).

Ebenfalls per 1.1.2016 tritt eine weitere Änderung der WBO in Kraft: Neu wird für die Anerkennung ausländischer Facharzttitel in jedem Fall der Nachweis einer zweijährigen Weiterbildung in der Schweiz vorausgesetzt.

Die inzwischen erfolgte Fusion von SGAM und SGIM zur SGAIM hatte eine Reglementsänderung zur Folge. Diese besteht darin, dass die neue Fachgesellschaft ab 2016 mit zwei Vertretern im SIWF-Vorstand vertreten sein wird.

FMH und SIWF haben Empfehlungen zur Ausschreibung von akademischen Bezeichnungen, Facharzttiteln, Mitgliedschaften und anderen ärztlichen Qualifikationen erarbeitet, die inzwischen publiziert und online zugänglich sind [3].

Bei der Revision des Medizinalberufegesetzes (MedBG) haben die eidgenössischen Räte beschlossen, dass für eine ärztliche Tätigkeit in der Schweiz die Beherrschung einer Landessprache zwingend ist. Ausserdem wurde eine Registrierungspflicht für alle – selbständig oder unselbständig – klinisch tätigen Ärzte beschlossen. Die Änderungen werden voraussichtlich im Laufe dieses Jahres wirksam.

Strategie SIWF

Die Strategie des SIWF ist vor dem Hintergrund der von Werner Bauer kurz in Erinnerung gerufenen acht Idealen der ärztlichen Weiterbildung zu sehen, die unter anderem Kompetenzvermittlung, Motivation, Stellenwert des Teaching, Finanzierung, Evaluation und Orientierung am Bedarf beinhalten. Das SIWF-Führungsgremium sieht die Strategie nicht als starre Richtschnur, sondern als Instrument, das immer wieder zu evaluieren und gegebenenfalls anzupassen sei. An Herausforderungen in der Weiterbildung mangelt es keineswegs, wie aus einem umfassenden Schlagwortkatalog hervorging, den Werner Bauer präsentierte. Der Bogen reichte von der Finanzierung der Weiterbildung über deren Dauer, Fragen der Karriereplanung, neue Methoden, den Bedarf des Gesundheitswesens bis hin zu spezifischen Projekten wie e-Logbuch und Fortbildungsplattform, um nur einige der angesprochenen Pendenzen zu nennen. Eine zunehmend wichtige Problematik ist auch die Konsequenz von Strukturveränderungen an den Spitälern (z.B. interdisziplinäre Zentren, neu gegliederte Bereiche, Filialabteilungen) für die Weiterbildungssituation. Das Plenum sei dazu eingeladen, mitzudenken und zur Lösung anstehender Probleme beizutragen, so der Präsident.

Revision des Schweizerischen Lernzielkatalogs

Die Revision des Schweizerischen Lernzielkatalogs läuft unter dem Akronym PROFILES, das für *Principal relevant objectives and framework for integrated learning and education in Switzerland* steht. *Pierre-André Michaud* gab in seinem Referat Einblick in einige zentrale Arbeitsfelder der von ihm geleiteten, mit der Revision beauftragten Kommission. Man habe mittlerweile nach dem wissenschaftsbasierten Curriculum (1900) und dem problembasierten Lernen (1960) die dritte Generation von ärztlichen Bildungskonzepten erreicht. Diese sei dadurch gekennzeichnet, dass berufliche Kernkompetenzen kontextspezifisch angewandt würden. Eine zentrale Stellung in diesem Konzept nehmen die EPAs, die *Entrustable professional activities*, ein. Darunter werden berufliche Fertigkeiten verstanden, die so sicher beherrscht werden, dass sie von der betreffenden Fach-

Fokussiert: Pierre-André Michaud sprach über die Revision des Schweizerischen Lernzielkatalogs.

person ohne Supervision ausgeübt werden können. Die medizinischen Fakultäten werden Ende Januar 2016 eine erste Version der vorgesehenen Lernziele zur Stellungnahme erhalten. Wie zwei Voten nach dem Referat deutlich machten, wünschen sich die Fachgesellschaften, in die Diskussion einbezogen zu werden. Werner Bauer zeigte sich für dieses Anliegen offen.

Akkreditierung 2018

Die privatrechtlich organisierte Ärzteschaft kann die Weiterbildung bisher weitgehend autonom gestalten. Damit dies möglich ist, müssen die Weiterbildungsprogramme, die Weiterbildungsordnung und auch das SIWF als verantwortliche Organisation öffentlich-rechtlich anerkannt werden. Dies geschieht über ein Akkreditierungsverfahren mit dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) als Akkreditierungsinstanz. Bestandteile des Verfahrens sind das Akkreditierungsgesuch, die Selbst- und Fremdevaluation sowie der Akkreditierungsentscheid. Die letzte Akkreditierung erfolgte 2011, die nächste steht 2018 an. Das SIWF wird die Fachgesellschaften über das Vorgehen und den Zeitplan informieren.

MEBEKO

Die Medizinalberufekommission (MEBEKO) nimmt unter anderem Stellung zu Akkreditierungsanträgen im Bereich der Aus- und Weiterbildung. Es handelt sich um eine ausserparlamentarische Kommission des EDI, die im Bereich der universitären Medizinalberufe eine Behörden- und Beratungsfunktion hat. Präsidentin *Christina Kuhn Bänninger* sowie Vizepräsident *Hans Hoppeler* gaben dem Plenum einen Einblick in die Aufgaben der Kommission und erläuterten deren Rolle im

Einblicke in die Kommissionsarbeit: Christina Kuhn Bänninger, Präsidentin der MEBEKO.

Michael Siegrist von der ETH Zürich stellte Ergebnisse der Ärztebefragung 2014/15 vor.

Akkreditierungsverfahren. In der anschliessenden Diskussion wurden insbesondere Fragen zur Auswahl und der Qualifikation der Experten aufgeworfen. Hans Hoppeler wies darauf hin, dass die Fachgesellschaften die Möglichkeit haben, Experten abzulehnen, die als ungeeignet eingestuft werden.

Beurteilung der Weiterbildung

Die Evaluation der ärztlichen Weiterbildung, basierend auf einer Befragung der Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung, wird alljährlich vom Department Health Sciences and Technology der ETH Zürich durchgeführt. *Michael Siegrist*, Professor für Consumer Behavior an der ETH Zürich, stellte einige Resultate der Umfrage 2014/15 vor [4]. Generell vergaben die Ärzte in Weiterbildung gute Noten, deren Höhe umgekehrt proportional zur Grösse der Weiterbildungsstätte ist und auf einer Skala von 1–6 Mittelwerte zwischen 4,7 und 5,4 erreicht. Die allgemeinen Lernziele werden als wichtig eingestuft, bei deren Vermittlung wird aber Verbesserungspotential ausgemacht. Auf gute Resonanz stiessen die Arbeitsplatzbasierten Assessments (AbA), sowohl bei den Weiterzubildenden als auch bei den Leitern der Weiterbildungsstätten, deren Einschätzung in einer separaten Umfrage erhoben wurde. Für Werner Bauer ein eher überraschender Befund, ist er doch auch kritische Stimmen zu diesem Evaluationsinstrument gewohnt.

Schwerpunkte

Die Delegierten hatten über die erstmalige Schaffung eines *interdisziplinären Schwerpunktes* zu befinden. Beantragt war ein solcher für die *Palliativmedizin*. Wie die Referenten *Gian Domenico Borasio*, *Daniel Büche* und

Engagiert: Gian Domenico Borasio, Christoph Cina und Daniel Büche argumentierten für die Schaffung des interdisziplinären Schwerpunkts Palliativmedizin.

«Enormer Kraftakt»: SIWF-Geschäftsführer Christoph Hänggeli zum e-Logbuch.

Christoph Cina ausführten, ist der Umfang der Weiterbildung zur Erlangung dieser Qualifikation inhaltlich und zeitlich bedeutend und die Titelträger sind in der Regel hauptamtlich als Palliativmediziner tätig. Eine ganze Reihe medizinischer Fachgesellschaften unterstützte den Antrag denn auch. Nach kurzer Diskussion, in der auch einige kritische Stimmen zu hören waren, wurde der Schaffung des interdisziplinären Schwerpunktes Palliativmedizin ohne Gegenstimme mit 9 Enthaltungen zugestimmt. Ohne Gegenstimme wurde auch der Antrag zur Schaffung eines *Schwerpunkts «Psychiatrie und Psychotherapie der Abhängigkeitserkrankungen»* angenommen.

e-Logbuch und Fortbildungsplattform

Beim Stichwort *e-Logbuch* sind offenbar Superlative angezeigt: Werner Bauer sprach von einem «Megaprojekt», und *Christoph Hänggeli*, der das Publikum über den aktuellen Stand ins Bild setzte, dankte allen Beteiligten für den «enormen Kraftakt», den sie geleistet hatten. Mittlerweile sind alle 82 Weiterbildungsprogramme parametrisiert, rund 10 000 Benutzer registriert und das Cockpit für die Titelkommission konnte in Betrieb genommen werden. Gesuche und Standortbestimmungen können nun ausschliesslich mittels e-Logbuch abgewickelt werden.

Die *Fortbildungsplattform* ermöglicht es den fortbildungspflichtigen Ärztinnen und Ärzten, ihr Fortbildungsprotokoll online zu führen. Sind die Voraussetzungen erfüllt, kann ein Fortbildungsdiplom ausgedruckt werden. Dieses wird automatisch auf www.doctorfmh.ch eingetragen und validiert alle Besitzstandspositionen. Die Delegierten stimmten ohne Gegenstimme der *2. Ausbaustufe* zu, die die Grundlagen für die elektronische Erfassung der Fortbildungscredits und für ein zentrales Veranstaltungsverzeichnis schaffen soll.

Auch die Ausgabe 2015 der Plenarversammlung zeigte eindrücklich, auf wie vielen Feldern das SIWF aktiv ist und sein muss. Einige davon sind zwar steinig, aber vielerorts tragen die Bemühungen durchaus Früchte. Dass den Verantwortlichen die Arbeit ausgehen wird, ist indessen nicht zu befürchten …

bkesseli[at]emh.ch

Bildnachweis
Bruno Kesseli

Referenzen

1 Kesseli B. Zukünftigen Herausforderungen wirkungsvoll begegnen. 2. MedEd Symposium des Schweizerischen Instituts für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF. Schweiz Ärztezeitung. 2015;96(45): 1638–41.
2 Die Liste der Preisträger 2015 findet sich in [1], S. 1640.
3 Empfehlungen der FMH und des SIWF zur Ausschreibung von Titeln. www.fmh.ch/bildung-siwf.html
4 Ein ausführlicher Artikel dazu folgt in der nächsten SÄZ-Ausgabe.